

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Märchen-Strauß für Kind und Haus

Mohn, Viktor Paul

Berlin, 1882

Dornröschen

[urn:nbn:de:bsz:31-113286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-113286)



Dornröschen.

Dornröschen.

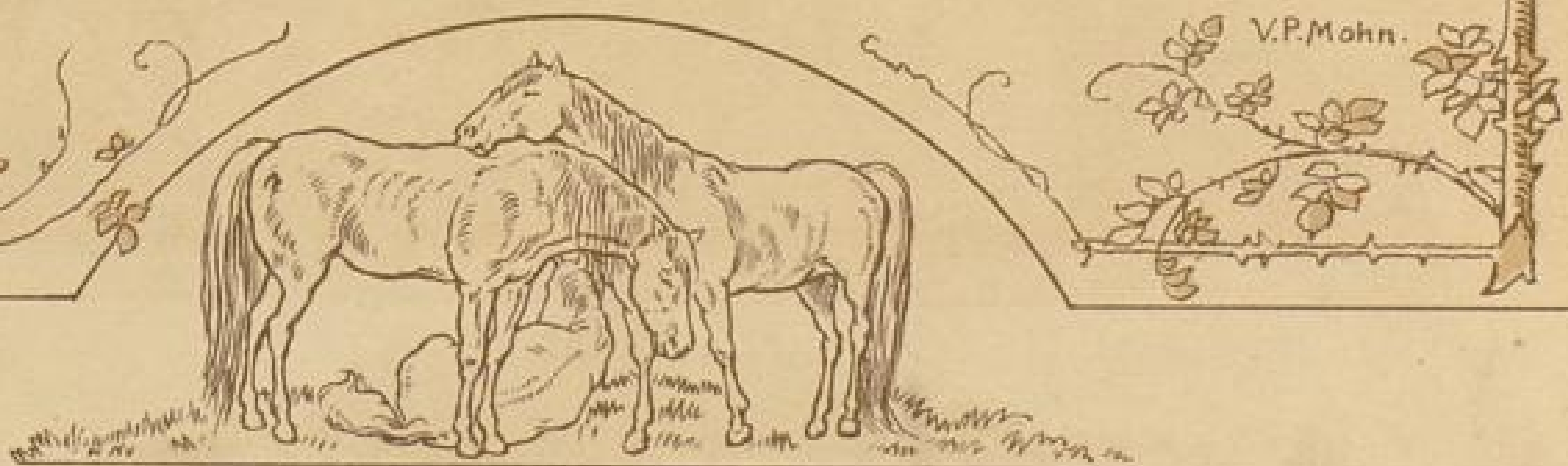
Vor Zeiten war ein

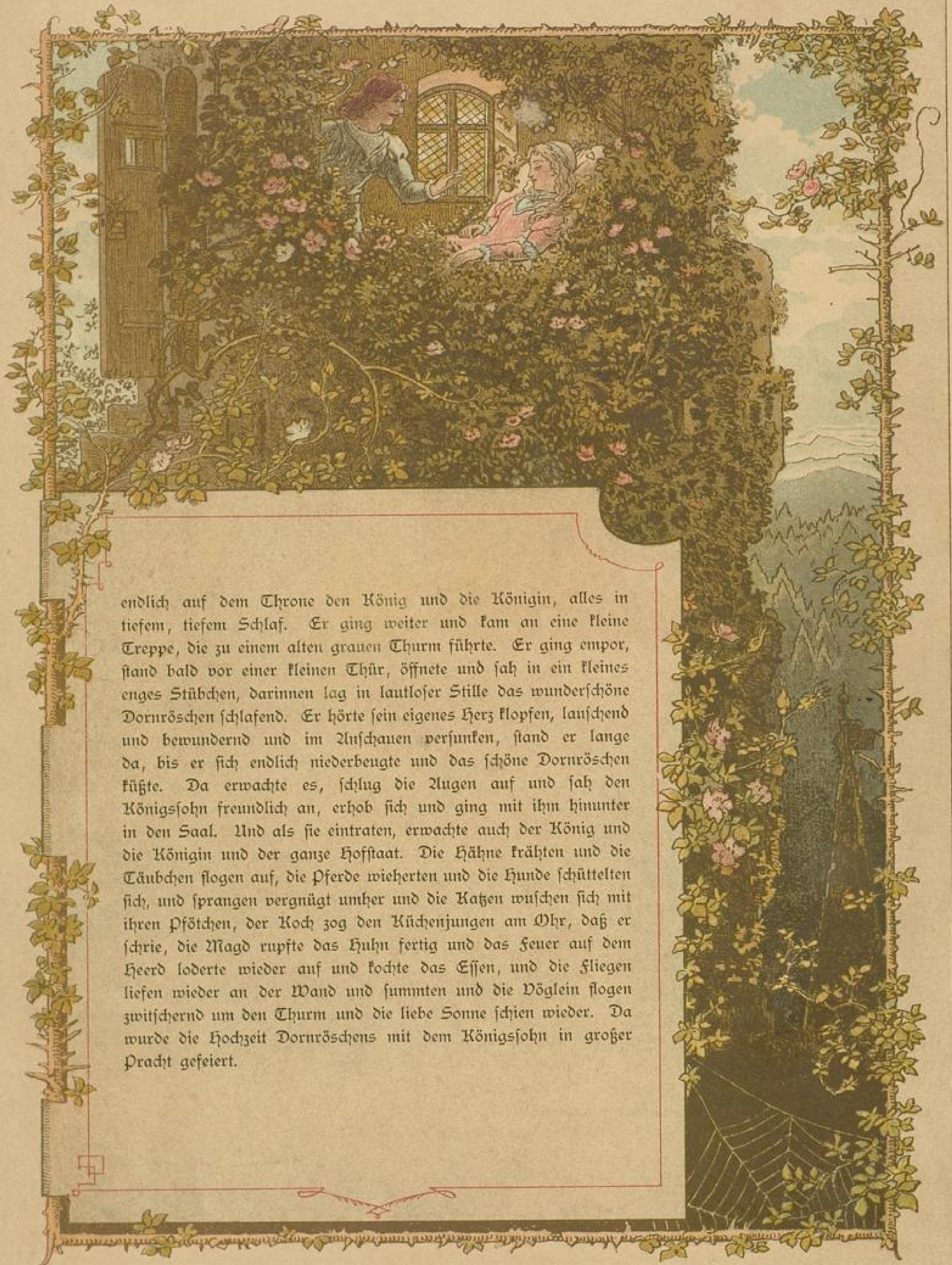
König und eine Königin, die hatten kein Kind. Es geschah aber nach vielen Jahren, daß die Königin ein Mädchen bekam, das war sehr schön. Der König hatte die größte Freude darüber und bestellte ein großes Fest, zu dem viele, viele Gäste geladen wurden, darunter auch die weisen Frauen. Diese sollten von goldenen Tellern speisen, es waren aber ihrer dreizehn im Lande, der König hatte aber nur zwölf goldene Teller und so konnten nur zwölf zum Feste kommen. Die dreizehnte weise Frau, die ungeladen blieb, nahm das sehr übel auf und sann auf Rache. Die zwölf Frauen beschenkten das Kind, die eine mit Sanftmuth, die andere mit Tugend, die Dritte mit Anmuth und Heiterkeit und so fort. Als die Elfte ihren Wunsch ausgesprochen hatte, trat die Dreizehnte herein und rief mit lauter Stimme: „In fünfzehn Jahren soll die Königstochter sich an einer Spindel stechen und todt hinfallen!“ und mit diesen Worten verschwand sie wieder so schnell, wie sie gekommen. Da trat die zwölfte weise Frau heran, die den Wunsch der dreizehnten zwar nicht mehr aufheben, aber doch wenigstens mildern konnte, und sagte: „Es soll die Königstochter aber nur in einen tiefen Schlaf



verfallen, der genau hundert Jahre dauern wird." Da ließ der König Befehl geben, daß alle Spindeln im ganzen Lande sollten verbrannt werden. Es begab sich nun, daß gerade an dem Tage, an welchem das Mädchen, das überaus schön und sitzsam aufgewachsen war, fünfzehn Jahr alt wurde, der König und die Königin nicht zu Hause waren. Das Mädchen

ging überall im Schloß herum und besah sich alle Säle, Zimmer und Wohnungen, und kam auch an einen alten Thurm, zu dem eine schmale Treppe hinaufführte, gelangte auf dieser an eine kleine Thür, drehte den Schlüssel, der im Schloß steckte und die Thür sprang auf. Es sah in ein kleines enges Stübchen, darinnen saß ein uraltes Mütterchen mit einer Spindel, und spann. „Was machst Du da?“ fragte das Mädchen. — „Ich spinne,“ lautete die Antwort. Das Mädchen freute sich, wie die Spindel so lustig sich auf und nieder drehte und griff darnach, denn es wollte auch spinnen, da stach es sich und der Zauberspruch der dreizehnten weisen Frau ging in Erfüllung. Es sank nieder und versiel in einen tiefen Schlaf und mit ihm der König und die Königin, die heim gekommen waren, und der ganze Hofstaat vom Hofmarschall bis zum Küchenjungen, den soeben der Koch beim Ohr nahm, weil er in der Küche genascht hatte, und die Magd, die vor der Küchentür ein Huhn rupfte, schliefen ein und die Hunde und Katzen, die Mäuschen, die Pferde im Stalle, die Täubchen auf dem Dache, die Hühner und Gänse und Enten im Hofe, selbst die Fliegen an der Wand und das Feuer auf dem Heerd schliefen ein. Rings um das Schloß wuchs eine Dornenhecke, die war so dicht, daß niemand hindurch konnte, und wuchs immer höher und höher bis über die Wetterfahne des höchsten Thurmes. So lag das ganze Schloß viele, lange Jahre im tiefsten Schlafe und war fast vergessen. Anfangs hatten wohl manche Prinzen und Königsöhne versucht, das schlafende Dornröschen zu befreien, sie waren aber alle in den Dornen stecken geblieben und elendiglich umgekommen. Da kam wieder einmal ein junger Königssohn ins Land, dem erzählte ein alter Mann von dem Dornenschloß, in dem die wunderschöne Prinzessin Dornröschen schlief, mit ihren Eltern und dem ganzen Hofstaat, wie aber auch vor langen Jahren mancher sein Leben lassen mußte, der es versucht hatte, durch die dichte Dornenhecke zu dringen. Der Königssohn beschloß, sein Glück zu versuchen und Dornröschen zu befreien, es koste was es wolle, ließ sich den Weg dahin beschreiben und kam endlich, nachdem er durch einen dunkeln Wald geritten, an eine Lichtung, von wo aus er das ganze Schloß vor sich sah, das ringsum von Dornen umgeben war. Es waren aber an diesem Tage gerade hundert Jahre, daß Dornröschen schlief. Die Dornen waren über und über mit Rosen bedeckt. Lautlose Stille lag auf dem ganzen Schloß, kein Lüftchen rührte sich, es bewegte sich kein Blatt, kein Vogel sang oder flog durch die Lüfte, ja selbst die Sonne schien nur weit draußen in den waldigen Bergen, als wollte sie die Ruhe des Schlosses nicht stören. Der Königssohn ritt ans Schloßthor, da thaten sich die Dornenhecken von selbst auseinander, so daß er bequem in den Schloßhof reiten konnte. Da sah er im Hofe die Knechte und Mägde schlafen und die Pferde und die Hunde, er sah in der Küche den Koch, der den Küchenjungen am Ohr hielt, schlafen und die Magd mit dem Huhn, und in den Sälen, die er durchschritt, schlafende Hofleute und





endlich auf dem Throne den König und die Königin, alles in tiefem, tiefem Schlaf. Er ging weiter und kam an eine kleine Treppe, die zu einem alten grauen Thurm führte. Er ging empor, stand bald vor einer kleinen Thür, öffnete und sah in ein kleines enges Stübchen, darinnen lag in lautloser Stille das wunderschöne Dornröschen schlafend. Er hörte sein eigenes Herz klopfen, lauschend und bewundernd und im Anschauen versunken, stand er lange da, bis er sich endlich niederbeugte und das schöne Dornröschen küßte. Da erwachte es, schlug die Augen auf und sah den Königssohn freundlich an, erhob sich und ging mit ihm hinunter in den Saal. Und als sie eintraten, erwachte auch der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Die Hähne krächten und die Täubchen flogen auf, die Pferde wieherten und die Hunde schüttelten sich, und sprangen vergnügt umher und die Katzen wuschen sich mit ihren Pfötchen, der Koch zog den Küchenjungen am Ohr, daß er schrie, die Magd rupfte das Huhn fertig und das Feuer auf dem Heerd loderte wieder auf und kochte das Essen, und die Fliegen liefen wieder an der Wand und summten und die Vöglein flogen zwitschernd um den Thurm und die liebe Sonne schien wieder. Da wurde die Hochzeit Dornröschens mit dem Königssohn in großer Pracht gefeiert.

V. P. Mohn.

